

# Tropische Atmosphäre im Gartencenter Guggenbühl

## Kultur und Kulinarisches aus Madagaskar zu Gast am Sommernachtsfest

Die diesjährigen Events im Bonstetter Gartencenter Guggenbühl sind geprägt von Wetterextremen. An der Modeschau im März noch eisig kalt, war es diesmal tropisch heiss – passend zu den Gästen aus Madagaskar. Und passend zur neu eröffneten Schmetterlingsausstellung.

VON MARTIN PLATTER

Ein heftiger Regenguss kurz vor dem Guggi-Sommernachtsfest brachte am Freitagabend nur vorübergehend Abkühlung. Kaum hatte es aufgehört zu regnen, stieg die Luftfeuchtigkeit wie in den Tropen. Der Schweiß rann beim blossen Dasitzen. «Was beklagen wir uns? Auf Madagaskar herrschen während sieben bis acht Monaten derartige Wetterbedingungen – allerdings bei Tagestemperaturen bis 40 Grad», sagte Regula Ochsner und lachte. Die Ottenbacherin, die sich mit ihrer Stiftung «Ades – la cuisine solaire» seit bald 20 Jahren mit Solarkochern gegen die Abholzung des Urwalds auf der Insel im Indischen Ozean einsetzt, erinnert mit ihrem ansteckenden Esprit an den Song von Udo Jürgens, «Mit 66 Jahren, da fängt das Leben an.»



Ades-Geschäftsführerin Regula Ochsner (li.) mit Solarkocher sowie Thuri und Ramona Küng am Sommernachtsfest des Gartencenters in Bonstetten. (Bild Martin Platter)

### Bei Hitze Rasen nicht zu kurz mähen

Auch Thuri Küng, der Geschäftsführer des Gartencenters, war bester Laune. Wie seine ganze Belegschaft léger gekleidet in kurzen Hosen, offenem Hemd mit Strandsandalen und einem madagassischen Strohhut. Die Frauen in Röcken mit farbenfrohen Hüfttüchern und traditionellem Make Up von der Insel. Im März, beim letzten Anlass im Guggenbühl, hatten noch

eisige Temperaturen geherrscht. Wie schützt man seine Pflanzen?, war damals die meistgeäusserte Frage. Nun das andere Extrem: Können Pflanzen auch zu viel Sonne bekommen? Ramona Küng erklärt: «Vor allem der Rasen leidet bei brütender Hitze. Man sollte ihn deshalb nicht zu kurz mähen und reichlich wässern; lieber weniger oft und dafür mehr aufs Mal. Braune Stellen sollte man ausrechnen und erst im Spätsommer, wenn die

Temperaturen wieder kühler sind, ansähen.» Ansonsten seien Pflanzen gut gewappnet für die Hitze. Das Wachstum verlangsame sich zwar, was aber auch etwas Gutes habe. Unkraut wachse ebenfalls langsamer, ergänzte Thuri Küng lachend.

### Mit Solarkochern gegen Armut

Während die Gruppe Soga mit Musik und Tanzvorführungen den zahlrei-

chen Besucherinnen und Besuchern die madagassische Kultur näherbrachte, wurden typische Speisen und Getränke von der Insel gereicht.

Höhepunkt des Abends war die Versteigerung einer Velorikscha und eines Schmuckstücks von Juwelier Vainard durch den professionellen Gantrufer Bruno Furrer. Der Erlös ging an die Stiftung Ades, die im Gartencenter ihre Solarkochermodelle ausgestellt hatte. In ihrem Vortrag erzählte Regula Ochsner von der vielseitigen Tätigkeit der Hilfsorganisation, die mit ihrem Engagement auf Madagaskar Arbeitsplätze schafft und aktiv gegen die Armut vorgeht. «Auf Madagaskar gibts rund 12 000, teilweise einzigartige Pflanzenarten, die wir schützen helfen», sagte Ochsner. «Das Gartencenter Guggenbühl hat ein Sortiment von rund 4500 verschiedene Pflanzen», setzte Thuri Küng die Zahl in Relation.

Fasziniert zeigte sich das Publikum ausserdem von der Schmetterlingsausstellung, die am Sommernachtsfest eröffnet wurde. Etliche der Insekten hatten sich bereits verpuppt, waren ihrem Kokon entschlüpft und zeigten ihre faszinierend farbenfrohen Flügel. Die Ausstellung ist bis auf Weiteres zu sehen.

Weitere Infos unter [gartencenter-guggi.ch](http://gartencenter-guggi.ch), [adesolaire.org](http://adesolaire.org).